

FAZ

Kunst

Süße, kleine Törtchen

Vierzehn kleine, süße Törtchen bietet Milena Aguilar zum Betrachten an, gerade mal 10 mal 14 Zentimeter, auf billiges Sperrholz mit feinem Pinsel in Öl gemalt. Sie hat sie sowenig aus der Phantasie geformt wie die Holländer im 18. Jahrhundert ihre Stilleben mit Hummer, Früchten und Blumen. Milena Aguilars Vorlagen stammen aus der Konfiserie. Das also ist von der üppigen bürgerlichen Mahlzeit geblieben, scheint dieser Spaß zu besagen, ungesunde Kalorienbömbchen. Jedes der ohne Rahmen an die Wand gehangenen Bildchen kann immer nur von einem einzelnen angeschaut werden. Vielleicht soll man auch darüber nachdenken. Überhaupt zählt die 1968 in Linz geborene Künstlerin, die in Braunschweig studierte und seit kurzem in Berlin wohnt, mit einem Bein aber in der spanischen Heimat ihrer Mutter zu Hause ist, zu den heiteren Grüblern. In ihren etwas größeren Radierungen, die ihre handwerkliche Raffinesse noch deutlicher offenbaren, bringt die Halbspanierin Plastikfigürchen kampfbarer Soldaten, mit denen das Kriegsspielen im Kinderzimmer anfängt, in Verbindung zu toten Motten, Schmetterlingen, Libellen, Fliegen und anderen, meist unangenehmen Insekten. Tote Flügel senken sich über ihre Streitäxte und Gewehre schwenkenden Männer – wenn das kein spanisches Thema ist. Die Avantgarde, deren im Gestrüpp der Postmoderne versteckte Pfade die kleine Galerie von Michael Behn auffinden helfen will, provoziert heute mit scheinbar altmodischen Kunstfiguren. Dekorative Törtchen und staubige Insektenflügel liegen näher beieinander, als der Optimist wahrhaben will. Und harte Männer verlangt es zuweilen nach süßer Stärkung. Milena Aguilars Versuche lösen vielerlei Assoziationen aus. Ihre Symbolsprache spannt vor den Karren des Verstandes und führt ins Licht hellwacher Träume.

Hans-Jörg Rother

Edition Stella A., Gipsstraße 4, Mitte, Mittwoch bis Samstag 14 bis 19 Uhr, bis zum 8. Juni. Es werden zwei Kataloge zu 5 und 8 Euro angeboten.